

ren aus dem literar. Leben in Galizien), hrsg. von A. Knot, 1961, s. Reg. (M. Tyrowicz)

Pajk Johann (Janko), Ps. Jankovič, Adriaticus, Schulmann, Publizist und Philosoph. * Kappelsdorf b. St. Paul b. Pragwald (Kaplja vas pri Preboldu, Unterstmk.), 14. 12. 1837; † Laibach, 7. 11. 1899. Gatte der Folgenden; stud. 1858–62 an der Univ. Wien klass. Philol. bei Bonitz (s. d.), Slawistik bei Miklosich (s. d.) und war dann als Mittelschulprof. an den Gymn. von Görz, Krainburg und Marburg a. d. Drau tätig. 1872 übernahm er in Marburg die Leitung der Nationaldruckerei, welche er 1874–77 besaß. Nach dem Verkauf der Druckerei übersiedelte er nach Graz, ließ sich als Gymnasialprof. reaktivieren und lehrte 1879–87 in Brünn, 1887–99 in Wien, wo er 1887 zum Dr. phil. prom. wurde. Als P. 1874 von Trstenjak die Z. „Zora“ (Morgenröte) übernahm, bemühte er sich, ein literar. Forum zu schaffen. Er schrieb zahlreiche Beitr. über slowen. und ausländ. Literatur, Kunst- und Kulturfragen, ließ sich jedoch mit seinen literar. Gegnern (Levec, s. d., Levstik, s. d., Stritar) in Polemiken ein, wodurch das Erlöschen der Z. beschleunigt wurde. P. erwies sich als eigenwilliger, konservativer, mehr eth.-philosoph. als dichter.-literar. orientierter Theoretiker. Er schrieb trotzdem Verse, übers. Fragmente aus Shakespeares Werken und veröff. seine krit. Abhh. in „Vestnik“ (Bote), der Beilage zu „Zora“, und in „Kres“ (Sonnwendfeuer, 1881–86); anfangs war er literar. Mitarbeiter der Tagesztg. „Slovenski narod“ (Slowen. Volk). In der Politik extrem slowen. national orientiert, befürwortete er eine südslaw. Kulturgemeinschaft. P. trat auch als polit. Redner auf. Als er die Heimat verließ, wandte er sich der reinen Phil., Pädagogik und Ästhetik zu; seine philosoph. Schriften (meist in dt. Sprache) zeigen bes. auf dem Gebiet der Ethik den Einfluß Herbarts.

W.: Izbrane srbske narodne pesmi (Ausgewählte serb. Volkslieder), 1865; Čujte, čujte, kaj slovenski jezik terja! (Hört, hört, was dem Slowen. Not tut!), 1869; Izbrani spisi (Ausgewählte Schriften) 1, 1872; Prinzipien der Newtonschen Inductionsmethode, in: Jahresber. des dt. Gymn. in Brünn, 1880; Zur Gymnasialreform, 1890; Prakt. Phil., 1896; etc. L.: Z. für die österr. Gymn., 1864, S. 737; 26. Jahresber. über das k. k. Franz Joseph-Gymn. in Wien (I.), Schuljahr, 1899/1900, 1900, S. 1; SBL; Enc. Jug.; Nar. Enc.; A. Slodnjak, Geschichte der slowen. Literatur, 1958, s. Reg.; Zgodovina slovenskega slovstva (Geschichte der slowen. Literatur), Bd. 3, 1961, s. Reg. (N. Gspan)

Pajk Pavlina, Schriftstellerin. * Pavia (Lombardei), 9. 4. 1854; † Laibach, 1. 6. 1901. Gattin des Vorigen, Tochter eines Richters; erhielt eine italien. Erziehung und wurde erst mit 16 Jahren durch Lavrič (s. d.) und Klavžar (s. d.) für das Slowenentum gewonnen. Sie publ. in verschiedenen Ztg. und Z., nach ihrer Heirat mit Pajk vor allem in der Z. „Zora“ (Morgenröte). Nach 1880 schrieb sie Erz. für „Kres“ (Sonnwendfeuer), „Dom in svet“ (Heim und Welt) und „Ljubljanski zvon“ (Laibacher Glocke). P. vertrat in ihren Werken einen sentimental, belehrenden Pseudorealismus und wurde so zu einer Repräsentantin der Gartenlaubennbeltristik bei den Slowenen. Ihr solides Erzähltalent entwickelte sich daher nicht weiter, sondern versandete in wenig originellem Fabulieren, weshalb sie sich u. a. die Gegnerschaft von Levec (s. d.) und F. Lampe (s. d.), bes. aber die der modernen Generation mit Govekar (s. d.) an der Spitze, zuzog.

W.: Pesmi (Gedichte), 1878; Roka in srce (Hand und Herz), in: Kres, 1881; Mačeha (Die Stiefmutter), ebenda, 1882; Očetov tovariš (Vaters Kamerad), ebenda, 1884; Arabela, 1885; Najdenec (Der Findling), 1894; Planinska idila (Alpenidylle), 1895; Roman starega samca (Roman eines alten Hagestolzes), in: Ljubljanski zvon, 1895; Spomini tete Klare (Tante Klaras Erinnerungen), in: Dom in svet, 1895; Judita, ebenda, 1896; Dušne borbe (Seelenkämpfe), in: Ljubljanski zvon, 1896; etc. Zbrani spisi (Ges. Schriften), 2 Bde., 1893–95.

L.: Slovenski narod vom 1. 6. 1901; SBL; Enc. Jug.; Nar. Enc.; K. Glaser, Zgodovina slovenskega slovstva (Geschichte der slowen. Literatur), Bd. 4, 1898, S. 131ff.; Zgodovina slovenskega slovstva (Geschichte der slowen. Literatur), Bd. 3–4, 1961–63. (N. Gspan)

Pajor Sándor, Balneologe. * Melcsicz (Melčice, Slowakei), 6. 1. (28. 3.) 1861; † Budapest, 10. 9. 1935. Hieß bis 1885 Policzer. Sohn eines Notars; stud. an den Univ. Budapest und Wien (1881–84) Med., 1885 Dr. med. P. praktizierte am Allg. Krankenhaus in Wien sowie am St. Rochus- und St. Stefansspital in Budapest und wurde Ass. bei Schwimmer. Auf seinen Stud.Reisen besuchte er 1888 die Winternitzsche Wasserheilanstalt in Kaltenleutgeben und war von den dort erreichten Heilerfolgen so beeindruckt, daß er in Budapest (Szentkirályistr.) eine Wasserheilanstalt einrichtete, deren Dir. er wurde. P. gründete später ein Sanatorium ähnlichen Charakters (heute Balassa Jánosspital) und 1906 eine Wasserheilanstalt (ab 1909 als AG), als deren Präs. er fungierte. Nach seinem Tod führte sein Sohn Ferenc P. (* 1899) die